

## Krieg am Küchentisch

Früher, als die Welt noch in Ordnung war, haben Erwachsene Kinder erzogen. Die Kinder haben sich gefügt, oder heimlich die Dinge getan, die sie nicht tun sollten. Doch die alte Ordnung ist dahin. Mittlerweile versuchen immer mehr Kinder ihre Eltern zu erziehen.

Es gab mal Zeiten, da haben sich alle gefreut, wenn ein schönes (großes) Stück Fleisch auf den Tisch kam. Zunächst nur am Sonntag, später dann auch Wochentags. Heute kann das ein Grund für einen Familienkrieg sein, und die Fronten verlaufen meist zwischen den Generationen. Heutige Kinder sind nicht nur umweltbewusster, sie sorgen sich auch viel mehr um das Tierwohl. Da wird dem liebevoll kochenden Vater schon mal ein „Tiermörder“ an den Kopf geworfen, wenn Fleisch auf dem Teller landet.



FOTO: RALF GOTTHARDT

Statt sich vor seltsamen und matschigem Gemüse zu ekeln, wie man das früher von Kindern kannte, erregt neuerdings Fleisch den Unmut der jungen Esser.

Natürlich kommt es nicht immer sofort zum Eklat. In der Regel gab es vor der Eskalation meist einen Versuch des Nachwuchses, die Eltern mit Argumenten zu überzeugen, sie von ihrem schändlichen Fleischwahn abzubringen. Und was soll man sagen? Sie haben ja recht! Ab und an ist es vielleicht gar nicht so schlecht, wenn uns unsere Kinder etwas erziehen. Man muss ja nicht gleich zum Veganer oder Vegetarier werden, aber seinen Fleischkonsum bezüglich Menge, Qualität und Tierwohl zu überdenken, ist sicher nicht falsch. Dann kehren auch wieder ruhige Zeiten und fröhliche Gespräche am Esstisch zurück.

RALF GOTTHARDT



FOTO: RALF GOTTHARDT

Früher war hier Drill angesagt. Bald startet eine sanftere Form der Pädagogik

## Lernen in der Kaserne

Schulen sind was Gutes. Im Landwehrviertel entsteht jetzt was ganz Besonderes: eine Freie Montessori-Grundschule. Der erste Jahrgang ist schon voll.

**H**at man endlich, nach langer nervenaufreibender Suche, einen Platz in einem Kindergarten für die lieben Kleinen gefunden, steht auch bald schon die nächste Suche an: Die nach der richtigen Grundschule für den eigenen Nachwuchs. Die Kriterien dafür sind unterschiedlich. So wollen die einen eher eine Schule, die möglichst nah am Wohnort ist, während andere nach einem besonderen pädagogischen Ansatz suchen. Aber was ist, wenn man mit den angebotenen Möglichkeiten nicht zufrieden ist?

Dann gründet man einfach selbst eine Schule. Wie Luiza und Robert Wasser, die beide im Vorstand der Freien Montessori-Grundschule Osnabrück tätig sind. Bereits 2014 kamen sie mit anderen Eltern und Pädagogen zusammen, um die Schule nach dem Vorbild der Montessori-Pädagogik zu gründen.

Nach langer Suche fand man 2019 endlich ein passendes Gebäude. Im neu erschlossenen Landwehrviertel,

früher war hier die zweitgrößte Britische Kaserne Osnabrücks. Das ehemalige Offizierscasino der Quebec-Barracks wird die neue Heimat der Grundschule.

Ein irgendwie amüsanter Mieterwechsel. Wie die pädagogische Analogie zu dem Spruch „Schwerter zu Pflugscharen“, vom Drill zum freien Lernen gewissermaßen. Denn darum geht es den Schulgründern im Kern: „Dass Kinder ihr ganzes Potential in sich tragen und es sich im freien Raum entfalten kann“ und „dass jedes Kind den Willen und die Fähigkeit hat, sich selbst zu bilden“.

Der erste Jahrgang startet im Herbst 2020 und bietet 15 Plätze. Die Eröffnungsklasse 2020/2021 ist schon voll. „Von den Kindern, die dafür vorgesehen sind, haben bereits 8 eine Zusage von uns. Dabei handelt es sich um Familien, die schon vor knapp einem Jahr Interesse an einem Platz bekundet haben. Die restlichen 7 Plätze werden wir am Wochenende des 25.

und 26. Januar füllen, dann finden die Aufnahmegespräche für die weiteren interessierten Familien statt. Für diese 7 Plätze haben wir 11 Interessenten“, erklärt Vorstandsmitglied Julke Heitbrink.

Die Pläne für die Zukunft gehen aber noch weit über die Grundschule hinaus, wie Julke Heitbrink erzählt: „Unser Ziel ist es, auf lange Sicht am Standort Landwehrviertel ein Montessori-Bildungshaus aufzubauen.“ Das umfasst neben der Grundschule auch ein Kinderhaus (also eine KiTa) und eine weiterführende Schule (bis zum Abitur).

„Der Standort ist dafür geeignet, denn neben dem Casino, in dem Grundschule und Kinderhaus untergebracht werden können, gibt es ein Nebengebäude, das die weiterführende Schule beherbergen kann. Sie soll 2024 eröffnen, dann sind die ersten Kinder, die 2020 in die erste Klasse eingeschult wurden, mit dem Schulwechsel dran.“

RALF GOTTHARDT

## Mami Moshpit

**▶** February stars...kennst du das Lied von Dave „Gott“ Grohl und seinen Foo Fighters? Es klingt so dunkel, wehmütig und melancholisch, wie sich der Februar oft anfühlt – nach Monaten der Lichtlosigkeit und im vollen Griff von SAD (seasonal affective disorder). Oder geht das nur mir so?

Falls nicht: Mami hat das Gegengift! Meine gute Internetz-Freundin, die Bloggerin Nadia „Shehadistan“ Shehadeh, ist voll mit tollen Tipps, was neue Serien, fetzige Schallplatten und gute Bücher angeht. Sie ist ein wandelndes Kulturlexikon, ehrlich! Von Pop- bis Hoch- alles am Start. Sogar Sub-!

Denn absolut unterirdisch, und das meine ich zu 100 Prozent als Kompliment, ist ihre neueste Empfehlung: COOKING WITH PARIS. Yep, richtig gelesen: Frau Hilton hat jetzt eine „Koch“ (den



Begriff benutze ich hier im weitesten Sinne)-Show. Wenn dich also die Winterdepression am Schlafittchen hat und du dich wie „The World’s Biggest Loser“ fühlst, gib diese magischen drei Worte in die Suchmaschine deiner Wahl ein, labe dich am Ergebnis des Algorithmus und lach. Dich. Schlapp. Denn: Wenn im Dschungel wegen Buschfeuer die Lichter ausgehen, gib’s immer noch anderes Trash-TV vom Feinsten! Wer sind deine February Stars und Lachsalm-Supplier – Heidis Models, der Bätttscheler oder...? Antworten gern per Mail an [mamimoshpit@stadtblatt-osnabrueck.de](mailto:mamimoshpit@stadtblatt-osnabrueck.de).

Und halte durch, Sunshine – der Frühling kommt. Be-stimmt!

Deine Mami